

Crowdfunding - Finanzierung aus der Schwarm Was ist eigentlich Crowdfunding?

Das Internet kann ja bekanntlich Massen mobilisieren. Dass dies auch bei Geld der Fall ist, zeigt das so genannte Crowdfunding. Dabei wird über Plattformen wie Seedmatch, Bergfürst, Companisto oder Indiegogo Kapital für Start-ups und neue Produkte, Kunst und Kulturprojekte oder aber auch soziale Projekte aus dem Schwarm - also der Internetgemeinde - eingesammelt. Für Unternehmen ist das nicht nur eine Alternative zum Bankkredit, sondern gleichzeitig ein Messinstrument dafür, ob die Idee überhaupt angenommen wird. Manche Firmen testen auf diese Weise sogar die Marktfähigkeit eines Produktes und nutzen das Feedback der Interessierten für Verbesserungen.

Für Geldgeber bietet das Crowdfunding die Möglichkeit, sich auch schon mit kleinen Summen ab etwa 50 Euro, direkt in Firmen und Projekte zu investieren, die man persönlich gut findet. Wobei Projekte nicht unbedingt als gewinnbringendes Investment konzipiert werden. So werden etwa Spendengelder eingesammelt und die Kapitalgeber erhalten nach Umsetzung des Projekts entweder kostenlosen Zugang zum Konzert oder ein Exemplar des entstandenen Produkts.

Investoren werden zu stillen Teilhabern

Beim sogenannten Crowdinvestment beteiligt sich der Anleger dagegen direkt und unkompliziert am Unternehmen. Dann werden Investoren zu stillen Teilhabern, geben ein Nachrangdarlehen oder bekommen Genussrechte. Diese Beteiligungsformen kommen ohne Lizenzen und Veröffentlichungspflichten aus, so dass es für die Betreiber der Plattformen relativ einfach umzusetzen ist.

Wirft das Unternehmen Gewinn ab, werden die Investoren daran beteiligt. Das klingt zwar verlockend, ein sicheres Investment ist die Schwarmfinanzierung allerdings nicht: So haben stille Teilhaber kein Mitspracherecht und müssen dem Management blind vertrauen. Deshalb sollten solche Investments auch immer nur mit Geld erfolgen, dessen Verlust man auch verschmerzen kann. Denn das Geld ist weg, wenn das Geschäftsmodell nicht funktioniert. Am besten ist es auch hier, das Kapital auf verschiedene Projekte zu streuen. Das schmälert zwar die mögliche Rendite, aber auch das Risiko.

Anleger, die ihr Geld in die Finanzierung des Kinofilms der Kultserie Stromberg investiert haben, dürfen sich jedoch freuen: Seit der Film die Gewinnschwelle von 1 Mio. Zuschauer überschritten hat, erhalten die Anleger 50 Cent pro verkaufter Karte. Das entspricht einer Rendite von 50 Prozent. Dass der Film so erfolgreich wurde, liegt sicherlich auch daran, dass die Investoren der 1 Mio. Euro selbst kräftig die Werbetrommel gerührt haben - der Schwarm kann eben einiges bewegen.

Insgesamt wird das Crowdinvesting immer beliebter: Spiegel Online schätzt, dass in Deutschland 2013 mehr als 60 Start-ups mit 15 Millionen Euro finanziert wurden. Europaweit soll das Volumen für die Schwarmfinanzierung sogar bei einer Milliarde Euro liegen. Daher nimmt sich nun auch die EU dieser Finanzierungsform an und will Regelungen sowie eine „Gütezeichen“ einführen, damit die Geldgeber geschützt werden. Das Crowdinvestment steckt noch in den Kinderschuhen, aber es lohnt sich sicherlich zu verfolgen, wohin die Reise geht. Mehr zum Thema und eine Übersicht der verschiedenen Crowdinvesting-Plattformen bietet die Internetseite: crowd-investment.de



Dieser Artikel wurde von Ruth Steinert im April 2014 verfasst und veröffentlicht

HINWEIS: Newsletter Abbestellung per Mail an: office@ruthsteinert.de